

Strategische Rohstoff-Partnerschaft bringt Vorteile für Deutschland und Indonesien

Für den Inselstaat ist das Comeback der Kohle eine gute Nachricht

Deutschland will bis 2022 sämtliche Atomkraftwerke abschalten. Das hat die Bundesregierung im Mai 2011 angekündigt. Die entstehende Versorgungslücke soll langfristig durch erneuerbare Energien und kurzfristig durch die Wiederbelebung des Energieträgers Kohle geschlossen werden. Deutschland ist derzeit der weltweit viertgrößte Verbraucher von Kohle, vor allem Braun- und Steinkohle, und deckt damit rund 50 Prozent des Stromverbrauchs ab.

Für die Produktion von Windkraftanlagen, Solaranlagen, Elektroautobatterien und Energiesparlampen sind sogenannte Seltene Erden erforderlich. Diese Gruppe von Metallen, die nach dem heutigen Stand der Forschung 17 chemische Elemente umfasst, wird nahezu ausschließlich in China produziert. Die US-Regierung unter

Präsident Obama kündigte im März dieses Jahres an, bei der Welthandelsorganisation (WTO) Klage gegen China einzureichen. Die Amerikaner werfen dem Land, das 97 Prozent der Seltene Erden weltweit kontrolliert, unfaire Handelspraktiken vor.

Die Bundesregierung in Berlin geht einen anderen Weg, um beim Ausbau erneuerbarer Energien nicht allzu sehr vom chinesischen Monopol abhängig zu sein: strategische Partnerschaften bei Rohstoffen, Industrie und Technologie. Im Oktober 2011 schloss Berlin eine Allianz mit der Mongolei, im Februar 2012 folgte ein Bündnis mit Kasachstan.

Indonesien müsse bei der Energieversorgung zwar seine Abhängigkeit vom Öl verringern, aber das Land sei noch weit davon entfernt, sich auf erneuerbare Energien als zuverlässige Alternative verlassen zu können, sagt Lars Schemnikau, Mitgründer, Anteilseigner und Aufsichtsratsmitglied von Ichor Coal in Deutschland und der Tochtergesellschaft PT HMS Bergbau Indonesia.

„Kohle werde daher als wesentliche Energiequelle für die Stromerzeugung ein Comeback feiern. Vor allem Asien werde die nächsten 50 Jahre darauf angewiesen sein“ sagt Schemnikau. Diese These untermauert er ausführlich in seinem auf Englisch erschienenen Buch „Economics of the International Coal Trade: The Renaissance of Steam Coal“ (Springer, 2010). Bei der Produktion war Indonesien 2011 mit 371 Millionen Tonnen weltweit die Nummer fünf, beim Export mit 289 Millionen Tonnen sogar Nummer eins.

Um für die steigende Energienachfrage sowohl im eigenen Land als auch in der Region gewappnet zu sein, startete die indonesische Regierung im Juni 2006 ein Kohlekraftwerksprogramm mit einer Kapazität von 10 000 MW. Nur Pamudji, der Chef des staatlichen Stromversorgers PT PLN, sagte zu diesem Programm: „Dieses Jahr erreichen wir den Punkt, an dem 50 Prozent unseres Energiebedarfs über Kohlekraft gedeckt werden.“ Trotzdem entfielen zwischen 2001 und 2010 lediglich fünf Prozent der gesamten Kohleinvestitionen weltweit auf Kohle, sagt Schemnikau.

Dies gilt auch für Indonesien, wo die Regierung an traditionellen Ölsubventionen festhält, sehr zum Nachteil von Kohle, Erdgas und erneuerbaren Energien. Dabei hätte Indonesien in diesen Sektoren enormes Potenzial. „Kohle brachte dem indonesischen Staat vergangenes Jahr 65,5 Billionen Rupiah ein, und das, obwohl das Land pro Tag nur 361 000 Barrel Öl, aber umgerechnet 2 400 000 Barrel Kohle exportierte“, sagte Widjajono Partowidagdo, der dieses Jahr verstorbene Vize-Minister für Energie und Rohstoffe.

Schemnikau und Ilham Habibie, der Chef von Ilthabi Rekatama, setzen sich deshalb nachdrücklich dafür ein, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel und Präsident Susilo Bambang Yudhoyono eine strategische Rohstoffpartnerschaft zwischen den beiden

Ländern schließen. Von einem solchen Abkommen würden beide Länder profitieren. Deutschland erhalte einen besseren Zugang zur wachsenden indonesischen Bergbauindustrie, vor allem zu den Kohlevorkommen, und könnte damit die Versorgung der heimischen Industrie sichern.

Das Abkommen der Bundesregierung mit Kasachstan,

das im Februar 2012 geschlossen wurde, umfasst alle relevanten Bereiche, von den Machbarkeitsstudien über den Erwerb von Wirtschaftsgütern bis hin zur Verwendung und zum Export der Endprodukte. „Eine solche strategische Partnerschaft zwischen unseren beiden Nationen würde dem Erfahrungsaustausch in den Bereichen Energie und Rohstoffe, sowie dem dringend benötigten Technologietransfer von Deutschland nach Indonesien dienen“, sagt Habibie.

Bei Technologien zur Stromerzeugung und bei Bergbaumaschinen ist Deutschland weltweit führend. Und Technologien wie Abgasentschwefelung, CO₂-Abscheidung- und Speicherung und Gasverflüssigungstechnik könnte Indonesien gut gebrauchen. Ein bilaterales Abkommen der beiden Regierungen würde auch privatwirtschaftlich engere Beziehungen

zwischen den beiden Ländern fördern. Unmittelbar nach Unterzeichnung des Abkommens mit Kasachstan kamen Verträge mit einem Gesamtwert von fast 4 Mrd. Dollar zustande. Solche Verträge und potenzielle Joint Ventures würden dafür sorgen, dass strategisch wichtiges Wissen in Wissenschaft und Technik an indonesische Unternehmen weitergegeben wird.

Schemnikau plädiert dafür, dass Deutschland sein negatives Bild von Kohle ablegt: „Deutschland muss aufhören, gegen Kohle anzukämpfen“, sagt er. Stattdessen solle das Land den Rohstoff nutzen, um die Umweltbelastung zu verringern.

Das in Berlin ansässige Unternehmen Ichor Coal will Indonesien mit der Tochtergesellschaft PT HMS Bergbau Indonesia dabei helfen, die Vorteile der Kohlevorkommen in dem südostasiatischen Inselstaat voll auszuschöpfen.

„Wir sind bereit, hier zu investieren, und wir bringen auch gern deutsche Technologie mit, damit die Produktion vor Ort effizienter wird. Bei Bedarf werden wir auch in die notwendige Infrastruktur investieren, etwa in Zubringerstraßen, Förderbandsysteme, Häfen und Ähnliches.“

Eine Rohstoffkooperation zwischen Deutschland und Indonesien würde nicht nur die Investitionsrisiken senken und Investitionen für Indonesien billiger machen, sondern diene auch dem technischen Erfahrungsaustausch. Mit der langfristigen Unterstützung von Branchenführern wie Ichor Coal und HMS könnte Indonesien die Versorgungssicherheit über Kohlevorkommen erhöhen, die Staatseinnahmen steigern und gleichzeitig die Umweltbelastung reduzieren.

„Wir sind bereit, hier zu investieren, und wir bringen auch gern deutsche Technologie mit, damit die Produktion vor Ort effizienter wird. Bei Bedarf werden wir auch in die notwendige Infrastruktur investieren, etwa in Zubringerstraßen, Förderbandsysteme, Häfen und Ähnliches.“

Eine Rohstoffkooperation zwischen Deutschland und Indonesien würde nicht nur die Investitionsrisiken senken und Investitionen für Indonesien billiger machen, sondern diene auch dem technischen Erfahrungsaustausch. Mit der langfristigen Unterstützung von Branchenführern wie Ichor Coal und HMS könnte Indonesien die Versorgungssicherheit über Kohlevorkommen erhöhen, die Staatseinnahmen steigern und gleichzeitig die Umweltbelastung reduzieren.

„Wir sind bereit, hier zu investieren, und wir bringen auch gern deutsche Technologie mit, damit die Produktion vor Ort effizienter wird. Bei Bedarf werden wir auch in die notwendige Infrastruktur investieren, etwa in Zubringerstraßen, Förderbandsysteme, Häfen und Ähnliches.“



Dr. Ilham Habibie, Präsident von Ilthabi Rekatama



Dr. Lars Schemnikau, Mitgründer, Anteilseigner und Aufsichtsratsmitglied von Ichor Coal und PT HMS Bergbau Indonesia



Professor Widjajono Partowidagdo, verstorbener Vize-Minister für Energie und Rohstoffe

Isargas investiert in die Verflüssigungsindustrie

Der größte Gashändler des Inselstaats will die Branche revolutionieren

Der Erdgasbedarf der Region Asien-Pazifik wächst seit 2000 um jährlich 13,4 Prozent. Zur Energiesicherheit der Region wird Indonesien künftig wesentlich beitragen, denn der Inselstaat verfügt über Erdgasreserven von geschätzten 9486 Milliarden Kubikmetern, von denen 3170 Milliarden nachgewiesen sind. Doch obwohl Indonesien nach Katar als weltweit zweitgrößter Exporteur von Flüssigerdgas gilt, kündigte die Regulierungsbehörde der Öl- und Gasindustrie BP Migas unlängst an, erstmals Flüssiggas importieren zu müssen, um die Binnennachfrage zu decken. „Das sei nötig geworden, weil es für heimische Firmen schlichtweg nicht rentabel sei, in kleine oder mittelgroße Anlagen zur Verflüssigung von Erdgas zu investieren“, berichtet

Wachid Hasim, Geschäftsführer von Isargas, dem Volumen nach Indonesiens größtem privatem Gashandelsunternehmen. Über Verträge mit Branchenführern wie Pertamina, Kangean Energy und Husky Oil hat sich Isargas Kapazitäten von mehr als 3,4 Millionen Tonnen pro Tag gesichert. Zudem unterhält das Unternehmen langfristige Beziehungen zu nationalen und multinationalen Unternehmen wie Bayer und Mitsubishi.

Wachid Hasim: „Wir wollen als erstes Unternehmen ins Flüssiggasgeschäft einsteigen und wir sind an strategischen Partnerschaften interessiert, oder einfach an einer Projektfinanzierung“. Nicht zuletzt will Isargas zentrale Elemente der zu bauenden Flüssiggasanlagen bei deutschen Herstellern beziehen.



Wachid Hasim, Geschäftsführer von Isargas

Gemeinsam für Nachhaltigkeit

Ilthabi Energia setzt auf lokale und internationale Netzwerke um Indonesiens Potenzial für erneuerbare Energien auszubauen

Indonesien soll seine Treibhausgasemissionen um 26 Prozent senken. So sieht es der nationale Masterplan zur Beschleunigung der wirtschaftlichen Entwicklung (MP3EI) vor. Es wird intensiv daran gearbeitet, die Ziele, die das umfassende regulatorische Rahmenwerk, das den Ausbau der erneuerbaren Energien regelt, zu erfüllen. Bis 2025 sollen immerhin 17 Prozent des Energiebedarfs durch erneuerbare Energieressourcen gedeckt sein. Das Land verfügt über ein geschätztes Potenzial von 75 670 Megawatt Wasserkraft, von dem derzeit gerade einmal 7,54 Prozent genutzt werden. PT Ilthabi Energia ist ein aufstrebender Entwickler erneuerbarer Energieressourcen, der gro-



ßen Wert legt auf strategische Partnerschaften mit lokalen Institutionen und auf langfristige Beziehungen zu Investoren, um mit den komplexen indonesischen Rahmenbedingungen zurechtzukommen.

Derzeit entwickelt Ilthabi gemeinsam mit einem französischen

Partner drei Wasserkraftwerke. Die Machbarkeitsstudie für das erste Mini-Wasserkraftwerk des Unternehmens ist bereits abgeschlossen und der Bau im Regierungsbezirk Bener Meriah, in der Provinz Aceh, soll noch dieses Jahr in Angriff genommen werden. „Indonesien sei ein Schwellenland. Deshalb sollte man sich an den globalen statt an heimischen Standards orientieren“, sagt Ilham Habibie, Chef von PT Ilthabi Energia. „Wir sind an Partnerschaften in Sachen Wasserkraft und Biomasse interessiert und können uns Unternehmen aus dem deutschen Mittelstand gut als Partner vorstellen, um unsere Ziele zu realisieren.“



KOHLE

ROHSTOFF DER ZUKUNFT

PRODUKTION, VERARBEITUNG, TRANSPORT UND HANDEL MIT KOHLE IST UNSER GESCHÄFT

ICHORCOAL
MINING THE FUTURE

Ichor Coal N.V.
Berlin, Deutschland
Tel: + 49 (30) 65 66 81 60

info@ichorcoal.com
www.ichorcoal.com

HMS
PT. HMS Bergbau Indonesia
part of IchorCoal group

PT. HMS Bergbau Indonesia
(Tochterfirma der HMS Bergbau AG)
Tel: +62 (21) 57 64 577

hmsi@hms-ag.com
www.hms-ag.com

IHR ZUVERLÄSSIGER
GASLIEFERANT IN INDONESIEN

Als größtes privatwirtschaftliches Erdgashandelsunternehmen bietet ISARGAS dem Land eine effiziente und saubere alternative Energiequelle.

ISARGAS

ISARGAS HOLDING COMPANY
Plaza ASIA Floor 12 Suite A & B
Jl. Jenderal Sudirman 59 kav. Jakarta 12190
Tel: +62-21-5155858, Fax: +62-21-51401373